

nik längst verdrängte Heimindustrie legen ein weit über 100 Jahre alter, aber noch betriebsfähiger Handwebstuhl, ein Spinnrad und eine sogenannte Spulweise herbedtes Zeugnis ab. — Das Museum ist für den öffentlichen Verkehr jeden Sonntag geöffnet von 11—12 Uhr. Zu anderen Zeiten bei vorheriger Anmeldung bei Herrn Schuhmachermeister Nicht, Görlitzer Straße.

Humboldtverein Seiffhennersdorf.

Vorträge, die vom Januar bis März 1930 gehalten wurden.

Die Vereinsarbeit wurde am 8. Januar 1930 eingeleitet durch den Lichtbildvortrag „Mit dem Taucher zum Meeresgrund“ des Herrn Prof. Dr. Brühl, Custos am Institut für Meereskunde in Berlin. Zunächst zeigte der Vortragende die Pflanzenwelt der Tiefsee, die aber bei 500 Meter aufhört, dann die Tierwelt, die in die größten Tiefen reicht. Die aus dem Atlantischen oder Stillen Ozean emporgelohnten Schlammproben bargen schneckenartig gerollte oder als Vochträger ausgebildete Panzertierchen, die in ihrem Aufbau den mechanischen Druckgesetzen entsprechen, wunderbar gestaltete Kleingeschöpfe mit ihren zweckmäßig angeordneten Fangwerkzeugen. Die Voraussetzung für die Tiefseeforschung war die Tiefseelotung und das Bestreben, den tauchenden Menschen in immer größere Tiefen hinabzubringen. Darum gab der Redner am Schlusse seines Vortrages einen Überblick über das Taucherwesen, die Nachttaucher des Altertums, die Perlen und Schwämme suchten, über die Entwicklung und Verbesserung der Taucherglocke und des Taucheranzuges bis zum vollendeten deutschen Tiefseetauchapparat. Der Vortrag wurde dankbar aufgenommen. 570 Besucher.

Am 23. Januar wurde ein Filmvortrag „Eine Fahrt ins Land der Mitternachtssonne“ durch den vielerorts bekannten Kapitän Fink-Leipzig geboten. Das interessante, launige Begleitwort pries in hohen Tönen die Schönheit nordischer Länder und die Bequemlichkeit, diese heute zu bereisen. Der Film brachte in sechs Teilen Bilder der gewaltigen Fjorde mit ihren angrenzenden blumenüberfüllten Wiesen, den schlichten Fischerdörfern und aufblühenden Badeorten, den Bergmauern, ihren zu Tal stürzenden Wasserfällen, ihren Riesengletschern und schneegekrönten Gipfeln, dem Leben und Treiben auf dem Schiffe, schließlich das Ziel der Reise, das von der Mitternachtssonne beleuchtete Nordkap. Auf der Rückfahrt wurden die schönsten Punkte Norwegens berührt: Gudvangen, Balholmen, Merok, Djupvand, Hellesylt, Svartisen, Hammerfest, Tromsø, Bergen. Übers Skagerrak fuhr man, in feierlichem Gedenken an die größte Seeschlacht und ihre Opfer, wieder in die Heimat. 900 Besucher.

Am 6. Februar 1930 sprach Karl Ettliger-München vor ungefähr 900 Personen und errang einen durchschlagenden Erfolg. „Karlschen“ bot gediegene Dichtungen, Satiren, Plaudereien, humoristische Schilderungen und vermittelte damit seinen Hörern einige Stunden herzerquickenden Genusses. Ettliger verstand es vorzüglich, den Anwesenden den Inhalt seiner Arbeiten in lebendiger Schilderung nahezubringen und so manches Körnchen Wahrheit verkörperte sich in seinen humorverfüllten geistreichen Satiren. Bei beiden Vortragsteilen drückte das gespannt lauschende Publikum seinen Dank durch starken Beifall aus.

Dr. Edgar Beyfuß aus Berlin-Steglitz zeigte am 20. Februar 1930 einen von ihm selbst zusammengestellten Film über den Film: „Die Wunder des Films“, ein Werklied von der Arbeit am Kulturfilm. Seine volkstümliche, humoristische, echt berlinerische Redegewandtheit und die prächtigen Bilder fesselten die Besucher ungemein. Nach jedem der vier Abschnitte dankte starker Beifall dem Redner. Der 1. Teil zeigte das natürliche und künstliche Aufnahmeverfahren, die Überblendung, die bewegliche und entfesselte Kamera mit Reigekopf. Besonders gefielen die Aufnahmen vom Flugzeug, von Blumen und Tieren, von

Schwimmern, vom fallenden Schornstein, von jungen Adlern im Horst, von der Funkturmersteigung, dem Besuch des Atnakraters und der Explosion des Raketenautos. Daß der Kameramann ein Muster der Geduld und Energie sein muß, daß er auf schneegekrönten Berggipfeln, auf sturmgepeitschtem Meere, in den Tropen, im Urwald arbeiten und seine Bildreihen gewinnen muß, erläuterte der 2. Teil, während der 3. Teil die theoretischen Grundlagen vor Augen führte: die Gestaltung des 20-Bewegungsphasenbildes zum Einheitsbilde, die verzögernde Wirkung der Zeitlupe, die beschleunigende des Zeitraffers und die Filmtreisen. Der 4. Teil zeigte Marionetten, Schattenbilder, Scherenschnitte und köstliche Ausschnitte aus Farbfilmen. Das einleitend angekündigte Ziel, die Arbeit des Kameramannes ins hellste Licht zu stellen, war dem Redner voll gelungen. 590 Besucher.

Der Lichtbildvortrag des Reiseschriftstellers Max Mentwich-Berlin am 6. März 1930 brachte eine „Frühlingssahrt nach den glücklichen Inseln“. Mit seinen Land und Leute treffend wiedergebenden, mit künstlerischem Auge geschauten, feinsinnig kolorierten Bildern und seinem interessanten Begleitwort fesselte der Redner die Zuhörerschaft ungemein. Die Reise vollzog sich nach folgendem Plan: Hamburg, Oporto (die Stadt der guten Weine), ins Drotavatal (paradiesische Pflanzenwelt), Drotava mit seinem weltberühmten botanischen Garten, Pfl von Teneriffa, Insel Madeira, sommerliche Schlittensfahrten, winterliche Blüten- und Blumenpracht, Gibraltar, Algier, Insel Mallorca, Barcelona, Kloster Montserrat. Reicher Beifall lohnte den Redner. 600 Besucher.

Der 20. März 1930 brachte einen Lichtbildvortrag des Dresdner Studienrates Dr. P. Müller: „Bei unsern deutschen Brüdern im Banat und in Siebenbürgen“. Einleitend gab er einen geschichtlichen Rückblick über die Besiedlung Siebenbürgens durch die Sachsen und des Banats durch die Schwaben, zeigte den schweren Abwehrkampf, den das Deutschtum führt. Während die Siebenbürgener Sachsen sich ziemlich rein erhalten haben, ist es den Magyaren im Banat durch Bevorzugung aller Art gelungen, das ursprüngliche Volkstum bis auf geringe Überreste zu beseitigen. Nach dem Kriege ist ein erfreulicher Zusammenschluß aller Kräfte möglich geworden. Karten von Großrumänien, Bilder von Hermannstadt und zahlreiche Proben prachtvoller Volkstrachten waren eingestreut. Im 2. Teile schilderte der Redner an der Hand von 100 Lichtbildern die Studienreise, die durch alte deutsche Städte mit traulichen Häusern und Winkeln, durch saubere Dörfer mit trutzigen Kirchenburgen, schmucken Bauernhäusern, herrlichen Volkstrachten und durch deutsche Kriegsriedhöfe führte. 450 Besucher.

Den Abschluß und Höhepunkt der Vorträge 1929/30 bildete ein gutbesuchter Theaterabend. Die Zittauer Schar unter ihrem Intendanten Rolf Ziegler bot Lehars „Land des Lächelns“. Pünktlich 8 Uhr begann der musikalische Leiter des vollen Orchesters, Rudolf Quast, die Ouvertüre. Darauf verkörperte die Zittauer Künstlerchar in einem mitgebrachten, prächtig wirkenden Rahmen durch Gesang und Spiel das ewig junge Motiv von Liebesfreud und -leid, das diesmal die Herzen der Wiener Feldmarschallstochter Lisa und des chinesischen Prinzen Sou-chong miteinander verknüpfte, um die Jungvermählten im Lande des Prinzen auseinanderzureißen. Die herrlichen Gesangsgaben beider Hauptpersonen, die reizvolle überzeugende Darstellung der wilden Herzenskämpfe des zuletzt lächelnd entsagenden Prinzen, nicht minder das gewinnende Spiel der übrigen in Mitleidenschaft gezogenen Europäer und Asiaten rissen das atemlos lauschende Publikum zu stürmischem Beifall hin! Alles in allem, ein gut gelungener Abend und ein voller Erfolg für den Seiffhennersdorfer Humboldtverein. 1080 Besucher.

W. Krohn, Schriftführer.